

Partner für Rohstoffgewinnung mit

Amphibienturbo



ERSTUNTERZEICHNER: Robert Lindemann-Berk, geschäftsführender Ges. der Quarzwerke (vorn), setzt mit seiner Unterschrift eine generationenübergreifende Familientradition fort. Hinten v.l.n.r. Josef Tumbrinck, Raimo Bengler und Christian Chmela, Leiter der zuständigen Biologischen Station Bonn/Rhein-Erft.

GEMEINSAMKEIT LEBEN: Die Erklärung zum „Amphibienschutz in der Rohstoffgewinnung“ wurde am 8. Mai 2017 von den beteiligten Partnern unterzeichnet.



Den Artenschutz als gemeinsames Anliegen in enger Abstimmung zu fördern, ist Gegenstand einer Erklärung mit dem Titel „Amphibienschutz in der Rohstoffgewinnung“, die am 8. Mai 2017 feierlich in der Hauptverwaltung der Quarzwerke GmbH in Frechen vom NABU NRW, dem Verband der Roh- und Baustoffindustrie, vero, und sechs biologischen Stationen als Rahmenvertrag unterzeichnet wurde. Parallel absolvierte diese Willensbekundung direkt ihren ersten Schritt in die Praxis: Robert Lindemann-Berk, geschäftsführender Gesellschafter der Quarzwerke-Gruppe, unterzeichnete die Vereinbarung mit der konkreten Absicht, den Lebensraum von spezialisierten Amphibien zu fördern, als erster Vertreter der nordrhein-westfälischen Rohstoffwirtschaft.

Abgrabungsamphibien heißen im Sprachgebrauch der biologischen Stationen jene Vertreter der an Land und im Wasser lebenden Tierklassen, die nicht überall vorkommen, sondern sich auf spezielle Lebensräume spezialisiert haben. Zu diesen Spezialisten gehören vor allem Wechsel- und Kreuzkröte, Gelbbauchunke und Geburtshelferkröte. Da gerade deren natürliche Lebensräume aber in der mitteleuropäischen Landschaft weitgehend verloren gegangen sind, bilden Rohstoffgewinnungsstätten speziell für diese Arten bedeutende

Rückzugsräume, die sie zur Fortpflanzung, als Verstecke und für Winterquartiere – kurzum: zum Überleben – benötigen.

Diese Tatsache ist nicht neu, sondern seit Längerem bekannt. Auch gab es bereits sehr erfolgreiche Einzelkooperationen zum Schutz dieser und anderer Arten, nun aber wurde für die Zusammenarbeit in NRW ein gänzlich neuer Ansatz gewählt, der neben der Willenserklärung eine sehr produktive Umsetzung in der Praxis verspricht. Beteiligte Unternehmen erhalten nämlich eine ein-

gehende fachliche Begleitung durch die für sie räumlich zuständige Biologische Station. In Kooperation werden auf dieser Basis konkrete Maßnahmen zum Erhalt und zur Förderung der genannten Arten geplant und umgesetzt sowie – ganz entscheidend für das Miteinander im Win-win-Modus – mit der Rohstoffgewinnung in Einklang gebracht.

Als sehr nützlich dürfte sich in der Umsetzung noch erweisen, dass die Erklärung nicht als bloße Willensbekundung im Raum steht, sondern parallel ein leicht verständlicher Leitfaden zur Unterstützung der Abgrabungsamphibien in der Rohstoffgewinnung NRW entwickelt wurde. Das Kooperationsprojekt mündet damit in eine praktische Anleitung für Unternehmen. Eindrucksvoll stellt die Broschüre dar, mit welchen einfachen Mitteln die Ansiedlungsdynamik der anspruchsvollen Spezialisten unter den Amphibien gefördert werden kann. Damit, und im Wissen um die fachliche Betreuung durch die Biologen der Stationen im Umfeld, hat die Initiative bereits



BESONDERER DANK des vero an die Treiber der Initiative, die letztlich in die unterschriebene Erklärung mündete. Fotos: gsz

vom Start weg viel Zustimmung erfahren. Nach den erstunterzeichnenden Quarzwerken stehen laut vero bereits zehn weitere Unternehmen aus NRW zur Unterschriftsleistung bereit.

Als Wirtschaftsvertreter und Gastgeber der Kick-off-Veranstaltung betonte Robert Lindemann-Berk in seiner Rede: „Es ist toll, zu sehen, was solch eine Grube hervorbringen kann – und wozu

sie noch weiter in der Lage ist, wenn man es nur gemeinsam will.“ Es sei stets ein Grundsatz der bereits mehrere Generationen umfassenden Familientradition gewesen, sich zu jeder Zeit den besten Fachrat einzuholen, den man bekommen konnte, um die Rohstoffgewinnung mit möglichst „schönen Folgen zu verknüpfen“. Zweifelsfrei haben hier die geltenden Meinungen und Erfahrungswerte zu

unterschiedlichen Zeiten zu ganz unterschiedlichen Empfehlungen geführt. „Geblieden ist“, so Robert Lindemann-Berk „dass wir weiter an diesem Ziel arbeiten und dabei auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Fachleuten des Naturschutzes setzen. Wir lernen gerne dazu, denn unser Bemühen, alles richtig zu machen, ist groß.“

Seitens des impulsgebenden regio-

RAUPENMOBILE PRALLBRECHANLAGE MIT SIEBEINHEIT GIPOKOMBI RC 130 FDR NEU MIT INNOVATIVEM BRECHER-DIREKTANTRIEB



GIPO AG

Industriegebiet See, Zone C, Kohlplatzstrasse 15, CH-6462 Seedorf
T +41 41 874 81 10, F +41 41 874 81 01
info@gipo.ch, www.gipo.ch



DAS „MANAGEMENT“ des Amphibienprojektes wird durch die Verantwortlichen Biologischen Stationen als Beratungspartner, repräsentiert.

ALLE TEILNEHMER aus interessierten Unternehmen, Biostationen, Verbänden und vom NABU beim Präsentations- und Unterzeichnungstermin in Frechen.



NICHT NUR ALS PAPPMODELL sondern auch höchst lebendig als Hauptakteure präsent: Spezialisierte Abgrabungsamphibien – kurz aus ihren Lebensräumen in der Frechener Grube geholt – gaben sich beim Termin die Ehre.

nenal Wirtschaftsverbandes vero, stellte dessen Hauptgeschäftsführer Raimo Benger vor allem die mit dem Maßnahmenkatalog erstellte konkrete Anregung zum nachhaltigen Wirtschaften heraus, die Hemmschwellen im Umgang mit zusätzlichen Schutzmaßnahmen abbaut. Herzlich dankte er den Akteuren, allen voran Britta Franzheim, studierte Biologin und PR-Managerin der Quarzwerke, für ihr Engagement im Sinne der landesweit nutzbringenden Amphibienvermehrung. Dass jene umso besser sichergestellt ist, wenn die spezialisierten Arten grabbare Böden und wechselnde Wasserhältnisse vorfinden, und welche Vorteile daraus wiederum für die nach Rohstoffen grabenden Menschen resultieren, vermittelten Peter Schmidt, Bio-

logische Station Bonn, und Elmar Schmidt, NABU-Naturschutzstation Leverkusen-Köln. Im Grunde beruht der fest eingeplante Erfolg auf einer Partnerschaft im Kreis: Unternehmen und Biostationen stimmen sich ab, bei Planungsänderungen im Betrieb wird unmittelbar miteinander gesprochen. Die Behörden erhalten über die biologischen Stationen als wichtige Mittler im Konzept Daten, der Bestandserhalt und -ausbau der Arten gelingt nachweisbar mit wenig Aufwand und das Unternehmen hat dank positiver Mitwirkung wiederum einen guten Namen bei Behörden und Naturschutz. Ein Miteinander, das kaum Zweifel am Erfolg lässt.

Josef Tumbrinck, NABU-Landesvorsitzender NRW, nennt den Handlungs-

leitfaden – zu dem er ein Vorwort beisteuerte – ein wichtiges Signal für das Bundesland. Die bei der Erstellung im Abstimmungsprozess ausgelöste Diskussion spart er trotz allen Lobes nicht aus, sondern nennt sie vielmehr nützlich. So konnte am Ende sichergestellt werden, dass der Leitfaden nunmehr gut in allen beteiligten Kreisen verankert ist. Dem Netz der biologischen Stationen kommt im Gesamtkontext der Initiative eine wichtige Rolle als Mittler zu. Tumbrinck benannte natürlich in seiner Rede auch Probleme beim Thema Rohstoffsicherung in NRW. Aber – so der NABU-Chef – „es wird gesprochen, unser Draht ist eng und gemeinsam kann es uns gelingen, tragfähige Lösungen für die Zukunft zu finden“. Als Bestätigung lassen

sich die Aussagen des zum Termin noch amtierenden NRW-Umweltministers Johannes Remmel werten, der das Projekt in einem weiteren Vorwort zur Broschüre ein „beispielhaftes Modell des Dialogs, der Kooperation und des Ausgleichs privatwirtschaftlicher und öffentlicher Interessen“ nennt und die Rohstoffindustrie als

nützliche Säule zur Stützung der Biodiversitätsstrategie des Landes hervorhob.

Fest steht, dass bei allen noch vorhandenen Differenzen zum Thema Rohstoffgewinnung in NRW Projekte wie das gestartete den Dialog aller beteiligten Seiten weiter verbessern und in die Öffentlichkeit tragen. Die mineralische Rohstoffindustrie

des Landes und vero als Interessenvertreter der betroffenen Wirtschaft sind im „Partnerstatus“ der Entscheider und des Naturschutzes angekommen, und die erreichte Augenhöhe schafft neue Möglichkeiten in der Kommunikation.

■ www.vero-baustoffe.de

Übersicht über eine Beispielgrube

Gewässer anlegen, die ein paar Jahre bleiben können.

Gewässer frühzeitig in stark genutzten Bereichen entfernen.

Von Amphibien genutzte Gewässer vor Durchfahung schützen.

In mindestens für 1 Jahr ungenutzten Bereichen Gewässer oder Fahrspuren herstellen.

Große Stein-, Holz- oder Sandhaufen als Winterquartier anlegen.

Kleine Stein-, Holz- oder Sandhaufen direkt am Gewässer als Sommerversteck.

Im Tagebauvorfeld Gewässer anlegen, die für 1-2 Jahre existieren können.

Maßnahmen zur Unterstützung der Abgrabungsamphibien in der Rohstoffgewinnung NRW

GUTE ANLEITUNG: Neben der gemeinsamen Erklärung ist ein Leitfaden entstanden, der konkrete und einfache Tipps gibt, wie man die vier seltenen und streng geschützten Amphibien auch während der Rohstoffgewinnung fördern kann. Von den neuen Lebensräumen profitieren weitere Arten wie Vögel, Libellen und andere Insekten. Im Leitfaden sind einfache Maßnahmen beschrieben, die dem Anspruch ideal entgegenkommen, ohne die eigentlichen Betriebsabläufe zu stören.

Leistungsstarke Technologien für Bodenaushubwaschanlagen

ZUVERLÄSSIGER PARTNER FÜR
BERATUNG / PLANUNG / AUSFÜHRUNG / OPTIMIERUNG / SERVICE / ANALYSEN IM LABOR FÜR FESTSTOFFE UND WASSER



ALLMENDSTRASSE 6, CH- 6210 SURSEE, SCHWEIZ / +41 41 925 70 25 T / +41 41 925 70 26 F / www.bsh.ch / bsh@bsh.ch



**BODENWASCHANLAGEN
KIESWERKE
GROSSBAUSTELLEN
BOHRSCHLÄMME
KANALREINIGUNG
SCHLAMMWASSERAUFBEREITUNG**